Zeitschriftenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 11: **Schutz der Seeufer II**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Aus dem Jahresbericht der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz im Vereinsjahr 1913/14 (Schluss). Eine Zeitlang hiess es wieder einmal, der Fallbach bei Blumenstein sei durch ein Wasserwerk gefährdet; es erwies sich aber als blinder Lärm.

Mancher Heimatschützler, der die Verhältnisse nicht kennt, hat sich vielleicht darüber verwundert, dass wir gegen die Öschinensee-Bahn nicht eingeschritten sind. Das ist aber ganz natürlich. Anfänglich dachten wir sogar daran (hoffentlich stehen niemandem die Haare zu Berge!), selber die Konzession zu erwerben, um auf die Gestaltung der Bahn, die nach unserer Überzeugung angesichts der unmittelbaren Nähe der internationalen Lötschberglinie und bei dem schon vorher sehr starken Touristenverkehr vom Hohtürli her nicht mehr zu verhindern war, einen massgebenden Einfluss zu gewinnen. Dies war dann nicht nötig, weil die Förderer der Bahn, die Hoteliers von Kandersteg, sofort mit uns Fühlung nahmen, unsere Ratschläge für die Bahnanlage willkommen hiessen, der Schonung des Landschaftsbildes weitgehend Rechnung trugen und selber am meisten daran interessiert sind, dass das Idyll des Öschinensees (soweit es eben nicht schon durch den Touristenverkehr gestört ist), möglichst erhalten und vor der Anlage einer protzigen Hotelkolonie bewahrt bleibt.

Hoffnungslos verschandelt ist dagegen die Umgebung des Grauholzdenkmals, dessen Verlegung an eine andere Stelle das letzte Jahresbott auf Anregung von Herrn Dr. Widmann befürwortet hat. Nach Erkundigungen bei den zuständigen eidg. Militärbehörden, bei Bewohnern der Gegend und nach einem Augenschein an Ort und Stelle erschien uns die Sache noch so wenig abgeklärt, dass wir bis jetzt zu keinem Entschluss gekommen sind. Von der Bahn aus wird das Denkmal eben immer durch die nüchternen Militärbauten entstellt werden. Die Militärbehörden sind immerhin einer würdigern Gestaltung der nächsten Umgebung nicht abgeneigt; gegen eine Versetzung machen sie indessen das Bedenken der bedeutenden Kosten geltend. Vielleicht kommt die Sache im nächsten Vereinsjahr zum Abschluss.

Über die Anlage von Telephon- und andern Drahtleitungen, die auch oft ohne zwingende Gründe ganze Landschaften verhunzen, soll der Geschäftsführer Herr Zihler laut Vorstandsbeschluss Studien machen und einen Bericht erstatten.

In besonderer Weise haben wir eine Art Landschaftsschutz getrieben durch unsere Bemühungen, Busch und Baum wieder beleben zu helfen, unsern kleinen gefiederten Sängern, die sich je länger je seltener hören lassen, eine Freistatt zu schaffen. Zunächst unterstützten wir ein Gesuch an die bernische Regierung um Errichtung eines Bannbezirkes für Vogelschutz auf der grossen Besitzung der Herren Glaser und Ramseyer in Münsingen und wirkten kürzlich auch mit bei einem öffentlichen Aufruf zugunsten des leider vom Volke verworfenen Gesetzes über „Jagd- und Vogelschutz", in dessen Vorschriften wir ein ausgezeichnetes Mittel zur Verlebendigung von Wald und Flur durch Vermehrung des Wildes und Schutz der Vögel erblickt hatten, und das zudem eine wahre Fundgrube fröhlicher berndeutscher Vogelnamen war.

Ein dreifacher grosser Erfolg auf dem Gebiete praktischen neuartigen *Landschaftsschutzes* erblühte uns in der Stadt Bern.

Zunächst führte der von uns gegen die Auslegung der Volksabstimmung vom 3./4. Mai 1913 über den Baurechtsvertrag zwischen der Gemeinde Bern und der Aktiengesellschaft Schärer eingeleitete Rekurs zu einem Verzicht dieser Firma auf diesen Vertrag, zu ihrem Wegzug in den nahen Vorort Wabern und damit zur bestimmten Hoffnung auf baldige Freilegung der grünen Umgebung des Bärengrabens von nicht dorthin gehörenden Industriebauten. Wir wollen gleichwohl nicht das Gefühl übermütigen Triumphes in uns aufkommen lassen, sondern uns bewusst bleiben, dass nicht die uns fälschlicherweise nachgesagte Rückständigkeit und Industriefeindlichkeit, sondern nur eine reifere und modernere Einsicht in

Schweizerische Volksbank

Gegründet 1869 68,815 Mitglieder

Stammkapital und Reserven Fr. 82 Millionen

Basel, Bern, Delsberg, Dietikon, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich.

AGENTUREN: Altstetten, Tavannes.

Annahme verzinslicher Gelder
in laufender Rechnung, auf Spar- oder Depositenhefte und gegen Obligationen (Kassascheine).

Gewährung von **Vorschüssen** gegen Sicherheit, in Form von **Krediten** und **Darlehen** oder gegen Wechsel.

Aufbewahrung von Wertschriften — Vermietung von Tresorfächern — Vermögensverwaltungen.

An die

Loskäufer und Interessenten d. Museumsbau-Lotterie Aarau.

Die Ziehung d. Museumsbau-Lotterie, die definitiv auf den 18. November angesetzt war, musste leider nochmals verschoben werden.

Die Ziehung ist nun **unwiderruflich** (weitere Verschiebung ansgeschlossen) auf den **30. März 1916** angesetzt.

Für d. Museumsbau-Lotterie Aarau:

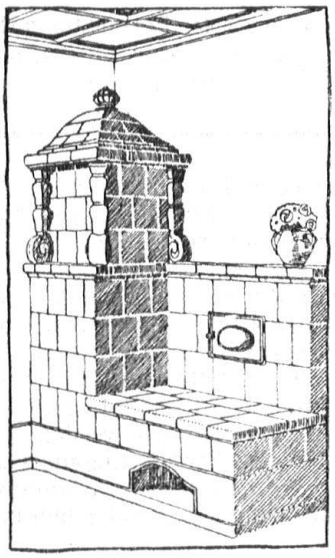
R. Bachmann, Loszentrale **Luzern.**

Städtebaufragen und in die Notwendigkeit des Ausgleichs von Rechten der Allgemeinheit und des Einzelnen uns hier zum Aufsehen gemahnt hat; wir haben die Beweise dafür, dass die Firma an der neuen Baustelle sich gerne angesiedelt hat und sicher dort eine bessere Entwicklung findet, als an jener ungeeigneten Stelle im waldigen Stadtgürtel; wir gönnen es ihr von Herzen.

Dass uns gerade auch der Gemeinderat unmittelbar nach diesem Ausgang trotz unserer vorübergehenden formellen Gegnerschaft richtig verstanden hat, beweist sein nobles Entgegenkommen durch Erteilung des Auftrages zu einem Gutachten über die beste Art der Ausführung der Aarekorrektion in Bern unter möglichster Schonung des Landschaftsbildes. Dieses Zutrauens glauben wir uns würdig erwiesen zu haben durch prompte Einreichung eines Gutachtens unserer Vorstandsmitglieder Herren Architekten Inder-Mühle und Klauser in Bern, das auch die gebührende Beachtung gefunden hat; der Vorstand hatte mit unsern Sachverständigen einen gelungenen Augenschein eingenommen durch eine reizvolle Aarefahrt nach der Neubrücke; schade, dass viele Berner diesen reinen Naturgenuss noch nicht kennen, obwohl der Bernische Verkehrsverein regelmässig solche Fahrten veranstaltet.

Und den schönsten Lohn für unsere Tätigkeit durften wir im stillen einheimsen während der Stadtratsdebatten über die Erwerbung der Gurtenbesitzung im Herbst 1913, als die Berner Gefahr liefen, durch den Verkauf des Geländes auf dem Gurten an ausländische Kapitalisten ihrer schönsten Aussichtswarte beraubt zu werden und dann die hochwillkommene Entdeckung machten, dass sie nicht eine Million bares Geld für den Ankauf zu opfern brauchten, sondern dank dem von uns vorgeschlagenen Heimatschutzartikel im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch, durch Errichtung einer verhältnimässig billigen öffentlich-rechtlichen Weg- und Aussichtsservitut ihren geliebten Gurtengipfel der Allgemeinheit erhalten konnten! Und es wird nicht das letztemal sein, das unsere Bürgerschaft die Wohltaten dieser Gesetzesbestimmung lebhaft empfindet.

Was der Heimatschutz für Volk und Vaterland getan hat und noch tun möchte, das kommt zum Ausdruck im Gasthaus zum Röseligarten, im Dörfli an der Landesausstellung. Als ein sinnenfälliges Werk schweizerischer Gefühlswelt will es zeugen davon, dass Heimatschutz nicht bloss ein äusserliches Programm für eine altmodische oder auch eine neue Baukultur ist, sondern eine Gesinnung der Würde und des schlichten Stolzes



Die Vorzüge des Kachelofens

vereinigt mit den Annehmlichkeiten der **Warmwasserheizung** bietet unser System, eine Kombination der Warmwasserheizung mit dem Kachelofen, wobei dieser in der Übergangszeit **für sich allein** geheizt werden kann. Beste und billigste Heizung für das **Einfamilienhaus** und die **Etagenwohnung.** — **Reparaturen, Umänderungen** bestehender mangelhafter Feuerungen.

Prima Referenzen

Kostenberechnungen und Besuche bereitwilligst und unverbindlich.

Fritz Lang & Co., Zürich 2

Lavaterstrasse 46 Telephon 2683

Spezialgeschäft für Heizeinrichtungen aller Art.

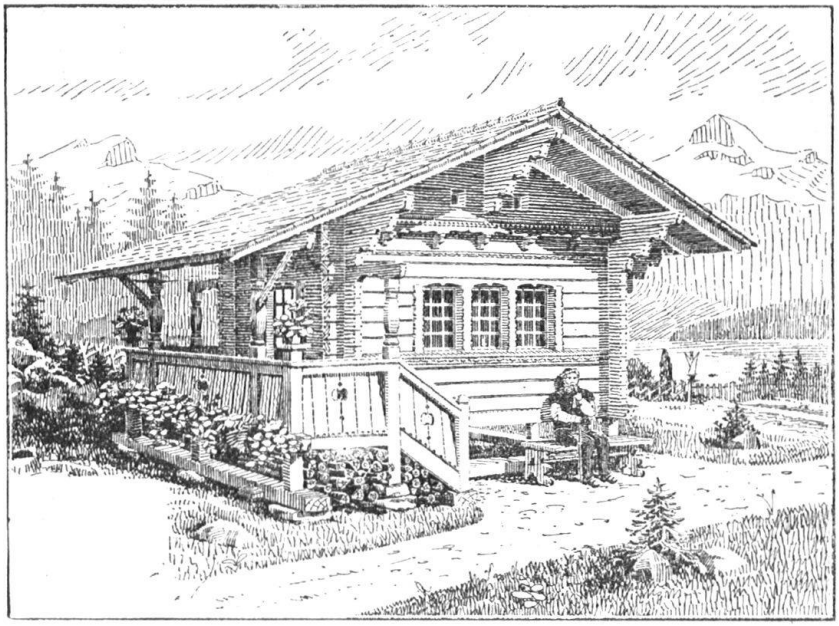
Stehle & Gutknecht, Basel

Basler Zentralheizungs-Fabrik

empfiehlt sich zur Herstellung von Zentralheizungen aller Systeme!

Gebrüder Spring, Genf

Billige Holzbauten im schweizer Holzstil



Wohn-, Ferien-, Sommerhäuser und landwirtschaftliche Gebäude
Automobil-Remisen
Verkaufshäuschen
Waldrestaurants
Konditoreien etc.
Sanatoriums
Berghotels
Chalets für Luft- und Sonnenbäder
Kantinen, Arbeiter- und Wohnbaracken
Gartenhäuschen
Kiosks etc. etc.

❖ ❖ ❖

Illustrierter Prospektus mit Preisliste gegen 50 Cts. in Briefmarken

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914: EHRENPREIS für Gartenchalet

auf unsere Eigenart, die sich in allen Lebensäusserungen kräftig erweisen möchte!

Im Mai 1914. Der I. Schreiber: *Arist Rollier.*

Automobilstrasse am Luganersee. In der „Neuen Zürcher Zeitung" war in den letzten Tagen zu lesen, dass im Tessin wieder die Rede sei vom Bau einer durchgehenden Strasse Lugano-Porlezza über Gandria-San Mamette. Der Gedanke ist nicht neu; man hat vor Jahren schon von einer solchen Strasse gesprochen, und der Provinzialrat von Como hat schon im Jahre 1911 eine Subvention an das Teilstück Valsolda-Schweizergrenze beschlossen. In Lugano sind, wie wir wissen, die Meinungen über diese Strassenbaute sehr geteilt. Von einer wirtschaftlichen Notwendigkeit kann nicht gesprochen werden; der Verkehr von Gandria und aus den Dörfern des Val Solda vollzieht sich jetzt auf dem Seewege, und es würde das zum grössten Teil auch nach dem Bau einer Strasse so bleiben. Gandria selbst würde durch den Strassenbau mehr verlieren als gewinnen. Den einzigen Nutzen verspricht man sich in Lugano von dieser durchgehenden Strasse Lugano-Porlezza daraus, dass Lugano mehr als bisher von italienischen Automobilen besucht würde, denn der Automobilweg vom Comersee zum Lago Maggiore führt gegenwärtig infolge des Mangels an einer Strasse am Seearm von Porlezza nicht über Lugano.

Dieser Automobilverkehr soll sehr bedeutend sein. Es fragt sich nur, ob es im Interesse der Fremdenindustrie Luganos liege, den Automobilverkehr am Luganersee stark zu steigern. Die grosse Masse der Besucher Luganos wird diese Frage eher mit Nein beantworten, und in Lugano wird man sich wohl überlegen müssen, ob die italienischen Automobilisten, die durch den Bau einer Strasse Porlezza-Lugano herangezogen werden sollen, die grosse Zahl anderer, sesshafter und anhänglicher Besucher aufwiegen, die durch die bekannte rücksichtslose Automobilraserei der Italiener am Luganersee vertrieben werden. Für den Spaziergänger hätte eine Strasse Lugano-Gandria-Val Solda keinen Wert, denn die Automobile würden dem Fussgänger das Spazierengehen bald verleiden.

Wenn es auf der einen Seite sehr fraglich erscheint, ob der Bau einer Strasse von Lugano nach Porlezza für Lugano und seine Fremdenindustrie von Nutzen ist, so steht auf der andern Seite ausser Frage, dass eine solche Strasse die Gegend nicht verschönern würde. Die Strasse nach dem Dorfe Brè verdirbt ja wahrhaftig schon genug, als dass nun auch noch der untere Teil des Monte Brè mit dem Uferstrich zwischen Castagnola und Gandria verschandelt werden müsste. Das Kapital, von dem Lugano lebt, liegt in den Naturschönheiten seiner Umgebung, und man hat deshalb in Lugano alle Ursache, dafür zu sorgen, dass dieses Kapital unangetastet bleibt. Herr Dr. Christ-Socin hat schon vor zwei Jahren vom Standpunkte des Naturschutzes aus öffentlich Protest erhoben gegen den Gedanken, diesen „unersetzlichen Streifen Landes" durch eine banale Landstrasse zu verderben, da dieser Strassenbau auch

das Projekt eines Naturparkes Castagnola-Gandria-Grenze für alle Zeiten zerstören müsste. Diesem Proteste werden auch diejenigen sich anschliessen, die Natur- und Heimatschutzbestrebungen nur so weit mitmachen, als nicht berechtigte volkswirtschaftliche Interessen und Notwendigkeiten in Frage gestellt oder hintangesetzt werden.

Solche Interessen sind aber bei diesem Strassenprojekte nicht im Spiel. Das national schweizerische Interesse spricht geradezu gegen den Bau dieser Strasse, auch abgesehen von der rein militärischen Seite der Frage, die hier nicht näher erörtert werden soll. Es sei nur daran erinnert, dass Italien seinerzeit aus militärischen Gründen am Gardasee seine Einwilligung für den Bau einer Strasse unter ganz ähnlichen Verhältnissen verweigert hat. N. Z. Z.

Jahresbericht 1913/14 der Sektion Thurgau der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz.

1. *Mitglieder.* Unsere Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1912: 221. Auf Ende 1914 verminderte sie sich infolge von Todesfällen und Austritten auf 208.

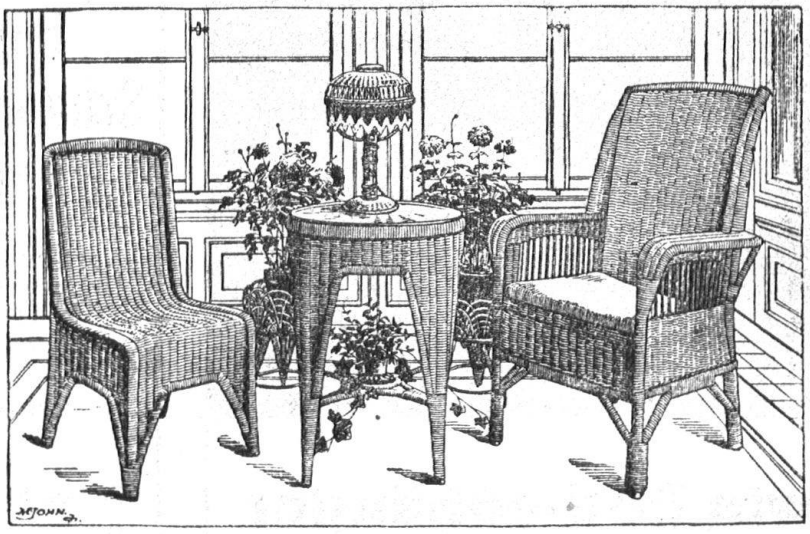
2. *Vorstand.* Ausser den bereits im letzten Jahresbericht erwähnten Herren sah sich seither noch Herr Konsul C. A. Rauch, früher in Bischofszell, infolge seiner Übersiedelung nach Luzern zum Austritt aus dem Vorstande veranlasst. Mit Herrn Konsul Rauch verliert die thurgauische Vereinigung für Heimatschutz ein ausserordentlich tätiges und einflussreiches Vorstandsmitglied. Ich verdanke namens unserer Sektion Herrn Rauch seine Arbeit im Dienste des Heimatschutzes aufs wärmste.

In der Jahresversammlung vom 24. Januar 1915 in Frauenfeld wurden neu in den Vorstand gewählt: Herr Dr. Scherb in Bischofszell, Herr Ingenieur Rüegg in Weinfelden und Herr Zeichenlehrer Meyer in Glarisegg. In der Verteilung der Chargen trat insofern eine Verschiebung ein, als Herr Architekt Kaufmann in Frauenfeld zum Obmann und Herr Lehrer Greminger in Amriswil zum Aktuar bestimmt wurde.

3. *Arbeitsgebiet.* *a*) Landesausstellung 1914 in Bern. Über die Beteiligung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz an der Landesausstellung in Bern sind die Mitglieder durch unsere Zeitschrift und die übrige Presse und wohl alle auch durch ihren persönlichen Besuch orientiert worden. Unsere Sektion hat sich mit 10 Anteilscheinen à 20 Franken an der „Genossenschaft Heimatschutz 1914“ beteiligt. Ausserdem sind

Rohrmöbelfabrik H. Frank

Telephon 3133 **St. Gallen** **Telephon 3133**



Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeichnung. Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. Leistungsfähigste Firma der Ostschweiz :: Katalog zur Verfügung

zahlreiche Mitglieder der Sektion Thurgau der Genossenschaft durch Zeichnung von Anteilscheinen beigetreten und haben dadurch das Unternehmen in verdankenswerter Weise gefördert.

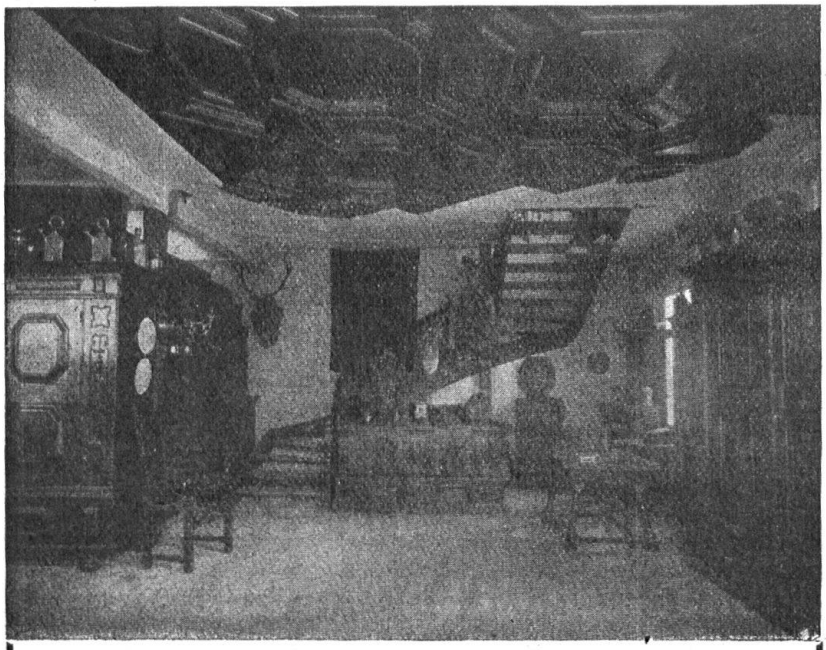
An der Ausstellung von Reiseandenken im Basar war unser Kanton leider nicht vertreten. Wenn auch im Thurgau wenig Gegenstände hergestellt werden, die sich als Reiseandenken eignen, so hatten wir doch in Aussicht genommen, einige Fabrikate der Spitzenklöppelei von Steckborn und Mammern auszustellen. Dieses wurde aber ohne unsere Schuld dadurch verunmöglicht, dass die Frist für die Einreichung der Gegenstände zu kurz bemessen war und es die Spitzenklöpplerinnen am Untersee daher vorgezogen haben, sich einer andern Ausstellungsabteilung anzuschliessen.

Im allgemeinen lässt sich über die Landesausstellung in Bern sagen, dass der Heimatschutzgedanke an diesem grossen Feste der Arbeit durch Erstellung und Betrieb des Röseligartenwirtshauses, durch den Heimatschutzbasar und die Theaterunternehmungen wirksam zum Ausdruck gebracht worden ist.

b) Schulhaus Au bei Fischingen. Das Thurgauische Erziehungsdepartement hat alle in den letzten zehn Jahren neu erstellten Schulhäuser im Kanton Thurgau in photographischen Aufnahmen zu einem Bande vereinigen lassen für die Landesausstellung. Wer als Heimatschützler oder Kunstfreund den Band durchblättert, der muss Freude haben an dem ästhetischen Fortschritt im Schulhausbau, der sich in dieser Reihe von Neubauten ausserordentlich augenfällig dokumentiert. Anfangs sehen wir fast alles langweilige Kasten, dazwischen erst hier und da etwas Besseres; nach und nach zeigen sich immer häufiger architektonisch gute Lösungen, Anpassungen an die Umgebung, heimelige und heimatliche Formen, bis zuletzt die Gegenbeispiele verschwunden sind. Erst das letzte der Reihe — als ich die Photographien durchblätterte, war es noch nicht dabei — kommt wieder zurück auf die Form des nüchternen, nichtssagenden Quaderkastens, das Schulhaus Au bei Fischingen.

Vergeblich hat sich das Erziehungsdepartement darum bemüht, der Schulgemeinde Au ein besseres Projekt, einen Entwurf der Firma Brenner & Stutz in Frauenfeld, genehm zu machen; vergeblich war unsere Besprechung mit einigen Mitgliedern der Schulvorsteherschaft und eine Eingabe, worin wir ausführten, wie der vorgesehene viereckige, landesfremde Bau das hübsche Gesamtbild des Dörfchens beeinträchtigen werde; trotz der Empfehlung des neuen, guten Projektes durch den Schulpräsidenten, Herrn Ferdinand Meili, wurden unsere und die Vorschläge des Erziehungsdepartementes von der Schulgemeinde abgelehnt.

c) Umbauten und Renovationen. In 7 Fällen von Umbauten oder einfachen Renovationen wurde der Heimatschutzvorstand um Rat angegangen,



Dr. Erwin Rothenhäusler
Mels bei Sargans
Antiquitäten und Kunstsachen
Spezialität: Möbel

Einfache Schweizerische Wohnhäuser

Aus dem Wettbewerb der :::: Schweizerischen :::: Vereinigung für Heimatschutz. —

Preis Fr. 4.80

Zu beziehen durch den
Heimatschutz-Verlag Benteli A.-G. Bümpliz

ein Umstand, den ich gerne hier registriere, zeigt er doch, dass unsere Dienste anderwärts mehr und mehr geschätzt werden. Bei dem Umbau der „Krone" in Bischofszell hat uns Herr Hauptmann Brunschweiler die vorhandenen Pläne zugesandt, und Herr Architekt Kaufmann in Frauenfeld war so freundlich, dem Besitzer die nötigen Angaben zu machen zu einer stilgerechten und ästhetisch einwandfreien Renovation. Jetzt reckt sich das Haus wieder in seinem alten, farbigen Riegelwerke und mit seinen weit vorgeschobenen Eckfenstern malerisch gegen den Platz hinaus.

Für den Umbau eines Kaffeehauses in Steckborn hat sich unser Mitglied, Herr Zeichenlehrer Meyer in Glarisegg, in Verbindung wiederum mit Herrn Architekt Kaufmann um eine gute Lösung bemüht.

Das schöne Riegelhaus Dütsch in Tägerwilen stand in Gefahr, übertüncht zu werden, vor welchem Schicksal es auf unser Ersuchen hin Herr Architekt Kressibuch in Kreuzlingen bewahren konnte. Eine Anfrage wegen dem Neuanstrich des Rathauses in Ermatingen haben wir ebenfalls an Herrn Kressibuch weitergeleitet, unter dessen Händen das bis anhin nach Professor Häberlin in München mit „Milchkaffee" bemalte Gebäude wieder Farbe erhalten wird.

Herr Bezirksrichter Vogler in Kreuzlingen hat sich in Verbindung mit Herrn Architekt Scherrer um eine gute Lösung beim Umbau des „Schäfli" in Altnau bemüht, und zuletzt wäre noch zu erwähnen, dass der Heimatschutzvorstand um seine Meinungsäusserung angegangen wurde beim Umbauprojekt für die Kirche Kurzdorf bei Frauenfeld und bei der Renovation des Wirtshauses zum „Schweizerbund" in Arbon. Bei dem zuletzt genannten Objekte hat Herr Architekt Roseng in Frauenfeld den eingesandten Entwurf begutachtet.

d) Elektrische Leitungen. Im letzten Jahresbericht heisst es unter obigem Titel: „Unzählige Leitungsträger stehen an den Landstrassen oder durchsetzen vielfach wahllos das Feld. Sie werden den Heimatschutz voraussichtlich noch oft beschäftigen, und doch liesse sich meistens mit gutem Willen eine technisch und ästhetisch einwandfreie Lösung finden."

Immer noch ist die gerade Linie Trumpf, und ihr zuliebe werden oft die heimeligsten Winkel ihres Reizes beraubt. So wollte das kantonale Elektrizitätswerk eine Leitung für elektrische Energie quer durch die schöne Kastanienallee beim idyllischen und altehrwürdigen Kirchlein Bernrain durchführen, und es bedurfte ganz energischer Einsprache von seiten der Schuppiskorporation, der Kirchenvorsteherschaft und des Gemeinderates von Emmishofen. Proteste in der Zeitung namens des Heimatschutzes und persönliche Besprechungen, um zu bewirken, dass Kastanienallee und Friedhof Bernrain verschont blieben. Diese glückliche Lösung herbeigeführt zu haben, ist vor allem dem energischen Vorgehen von Herrn Kantonsrat Uhler in Emmishofen zu verdanken.

Da der letzte Jahresbericht einige Winke für gute Anlagen von elektrischen Leitungen enthielt, so haben wir denselben sämtlichen Mitgliedern der Direktion des thurgauischen Elektrizitätswerkes zugestellt. Ferner ist bei dem Zentralvorstand der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz die Anregung gemacht worden, es möge eine Nummer der Zeitschrift Heimatschutz (eventuell eine besondere Broschüre zur Verteilung an alle in Betracht kommenden Stellen) elektrischen Leitungen gewidmet werden.

Bei dem zweiten Falle handelte es sich um die Verlegung einer Starkstromleitung beim neuen

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



Grand
Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés, Rafraîchissements, Vins, Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.

katholischen Pfarrhaus Ermatingen. Auch diese Angelegenheit wurde in gutem Sinne erledigt.

e) Alte Thurbrücke in Bischofszell. Die Thurbrücke in Bischofszell ist die einzige grosse Steinbrücke aus alter Zeit im Kanton Thurgau, ein sagenumwobenes, rassiges Bauwerk. Leider genügt die schmale, gebogene Fahrbahn dem wachsenden Verkehr nicht mehr, und mit Bedauern sehen wir daher den Moment kommen, wo eine neue Betonbrücke an ihre Stelle treten soll. Der Vorstand unserer Sektion hat deshalb einige Photographien der alten Brücke aufnehmen lassen und hierauf Herrn Architekt Kaufmann den Auftrag erteilt, in Verbindung mit Herrn Ingenieur Rüegg in Weinfelden zu studieren und anhand einer Skizze zu zeigen, ob nicht durch eine blosse Verbreiterung der Fahrbahn auf dem bestehenden Unterbau eine Lösung gefunden werden könnte, die sowohl in ästhetischer Hinsicht befriedigen, wie auch den vermehrten Verkehrsbedürfnissen genügen würde.

Das Projekt Kaufmann fand allgemeine Anerkennung; doch wurden auch Zweifel laut darüber, ob das Tuffsteinmauerwerk und die demselben angegliederten Betonpilaster und Bogen sich zu einem einheitlichen, gut proportionierten Bauwerk zusammenschliessen würden, und da der Architekt selber diesen Bemerkungen nicht entgegentrat, so wurde beschlossen, von einer energischen Agitation für die alte Brücke abzusehen, das Studienmaterial aber dem thurgauischen Baudepartemente zur Verfügung zu stellen. Dabei wurde nun auch die Anregung gemacht, es möchten Baudepartement, Historischer Verein und Heimatschutz zusammen ein Modell der Brücke mit angefügten Verbreiterungen herstellen lassen, welches ein genaues Urteil über die Wirkung der umgebauten Brücke viel eher ermöglichen würde, als die Pläne allein. Es ist uns unterdessen vom Departement die Mitteilung zugekommen, dass der Heimatschutz Gelegenheit zur Meinungsäusserung über die verschiedenen Projekte erhalten werde.

f) Uferschutz in Steckborn. Von Steckborn aus sind wir ersucht worden, uns zu zwei Uferschutzprojekten zu äussern, und hatten später die Genugtuung, zu hören, dass das von uns empfohlene Projekt Fröhlich zur Ausführung gelangte. Wir haben es namentlich deshalb empfohlen, weil es den See nicht weiter als notwendig von der Häuserreihe wegrückt und infolgedessen dem Städtchen Steckborn den Charakter einer Seestadt nicht verändert.

Im übrigen kann ich nicht unterlassen, dem kantonalen Strassen- und Bauinspektorat, speziell Herrn Inspektor Baumgartner, mein Kompliment zu machen dafür, dass er sich der schönen Pappeln bei St. Katharinenthal angenommen hat und dass er bei neuen Uferschutzanlagen der Mauer einen rauhen Verputz gibt, welcher eine Ansiedelung von Moosen an ihrer Oberfläche begünstigt.

(Schluss folgt.)



GRIBI & CIE.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63
PRIVAT-TELEPHON 189

Einband-Decken für die Zeitschrift **„Heimatschutz“**

(Jahrgang 1915, sowie ältere) in eleganter Ausführung, können zu Fr. 1.40 plus Porto per Nachnahme bezogen werden beim Heimatschutzverlag **Benteli A.-G., Bümpliz.**

Die Zeitschrift „HEIMATSCHUTZ“ erscheint gegen Ende jeden Monats; Jahresabonnemente Fr. 5.— (Postabonnemente Fr. 5.10); der Anzeigenpreis beträgt für die 3-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern.

Le „Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque“ paraît régulièrement vers la fin de chaque mois. Abonnement annuel, directement fr. 5.—, par la poste fr. 5.10. Prix d'insertion: 50 cts. la ligne nonpareille de 3 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. — Régie des annonces et édition Imprimerie Benteli S. A., Bümpliz-Berne.